

erweiterten Bedürfnisse nach Mitteilungen abzuhelpfen, benutzte man Holzschnitte, unter welche kurze Inschriften eingeschnitten worden waren. Hieraus entstanden die neuen Geschäfte der Holzschnneider, Bilderdrucker, Formenschnneider, Kartenmaler u. s. w. Zunächst verbesserte man nun den Druck dadurch, daß man solche Holztafeln zusammensetzte und eine Presse anwandte, um das Papier auf zwei Seiten zu bedrucken. Durch diesen sogenannten Tafeldruck, den Gutenberg auch erfunden haben soll, wurde es möglich, schon größere Schriftwerke zu stande zu bringen. Es ist noch eine derartige „Armenbibel“ von 50 Blättern und ein „Heilspiegel“ von 40 Blättern vorhanden. Es mußten aber so viele Bretter ausgeschnitten werden, als das Schriftwerk Seiten enthielt.

Man hatte lange geglaubt, daß die eigentliche Erfindung der Buchdruckerkunst in der Beweglichkeit der hölzernen Typen, die Gutenberg aus buchenen Stäbchen geschnitten haben soll, bestehe; jedoch ist dieses in neuester Zeit in Abrede gestellt worden. A. von der Linde sagt: „Nicht die Beweglichkeit der Elemente (Lettern) der abzurudenden Schrift, sondern die richtige Art der Typenbildung war der Gedankenbly der Erfindung.“

Gutenberg schnitt den Buchstaben in verkehrter Form auf einen Stahlstempel (Patrize), schlug diesen in ein Kupferstäbchen, das jetzt den Buchstaben vertieft und in rechter Form besaß (Matrize), und goß mit Zinn in dieser Kupferform seine Druckbuchstaben (Lettern). Jetzt war die Buchdruckerkunst erfunden.

b) Gutenberg stammt aus der Patrizierfamilie Gensfleisch in Mainz. Seine Mutter gehörte zur adligen Familie Gutenberg; da es viele Gensfleisch gab, nannte er sich Johann Gensfleisch zum Gutenberg. Wahrscheinlich wurde er 1397 im Stammhause seines Vaters (jetzt Emmeransstraße 23) geboren. Als im Jahre 1420 der neu erwählte Kurfürst Konrad III. seinen feierlichen Einzug in Mainz hielt, kamen die beiden Bürgermeister (der von den Zünften gewählte und der patrizische) wegen des Borrittes in Streit. Dieser wurde allgemein und führte dahin, daß die Patrizier die Stadt verlassen mußten, bis 10 Jahre später eine Ausöhnung zu stande kam. Gutenberg wandte sich nach Eltville, später nach Straßburg, wofelbst er sich mit Metallarbeiten und Anfertigung von Spiegeln zu ernähren suchte. 1444 kehrte er arm nach Mainz zurück, um hier Mittel zur Ausführung seiner Erfindungspläne aufzubringen. Erst 1450 erhielt er von dem reichen Goldschmiede Johann Fust eine für damals ansehnliche Summe vorgestreckt und begann nun, zu drucken (Tafeldruck und Druck mit hölzernen Lettern). 1451 erschien eine kleine lateinische Grammatik (von Donatus); ein Jahr später die mit Metalllettern gedruckte Bibel, wovon in verschiedenen Bibliotheken noch 16 Exemplare